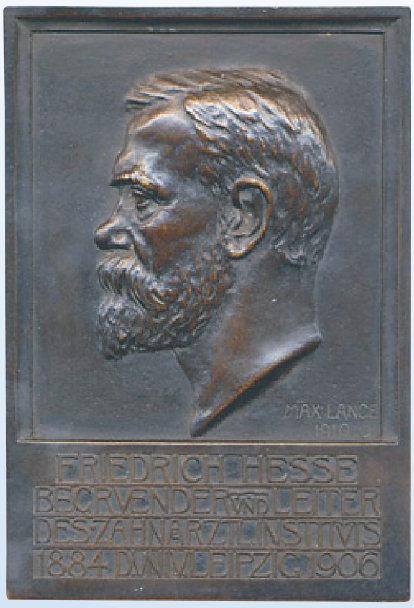
10-Euro-Gedenkmünze „600 Jahre Universität Leipzig“ oder der Erfolg der Themenanalyse

Im Rahmen der Themenanalyse deutscher Gedenkmünzen („Münzen & Papiergeld“, April 2006) war bemängelt worden, daß deutsche Universitäten und ihre Jubiläen nach 1945 völlig unterrepräsentiert waren.
Das Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung hat nun mit Schreiben vom 26. Januar 2007 der Universität Leipzig mitgeteilt, daß entsprechend dem Antrag der Universität die Ausprägung einer 10-Euro-Gedenkmünze vorgesehen ist, um im Jahr 2009 das 600jährige Jubiläum der Universität zu würdigen.

Die Autoren der Themenanalyse deutscher Gedenkmünzen freut es besonders, daß nun mit dieser Münze eine der ältesten deutschen Universitäten und die Leistungen ihrer Professoren und Studenten auf einer Gedenkmünzen gewürdigt werden.
Dem Autor sind fast 100 Münzen und Medaillen bekannt, die sich mit Jubiläen und Ereignissen der Universität Leipzig und ihrer Lehrer befassen. Es würde den Rahmen dieses kleinen Aufsatzes sprengen, alle diese Münzen und Medaillen hier aufzuführen. Deshalb beschränkt sich die Autoren auf einige besondere Medaillen und Plaketten des Medailleurs Max Lange und die offiziellen Gedenkmünzen.
Max Lange hat die beiden Medaillen für die Rektorenkette geschaffen, die der sächsische König anläßlich der 500-Jahrfeier der Universität Leipzig im Jahr 1909 dem Rektor überreichte.
Weiterhin sind von seiner Hand zwei besonders schöne Plaketten auf die Universität Leipzig gegossen worden.
Die erste Plakette, die anläßlich der 500-Jahrfeier geschaffen wurde, zeigt auf der Vorderseite einen denkenden Gelehrten. Es soll sich hierbei um den damaligen Dekan der Philosophischen Fakultät der Universität handeln, der hierfür Modell gestanden hat.
Die Rückseite zeigt zwei nackte männliche Gestalten, die eine Girlande über einen Baldachin halten, unter dem der heilige Laurentius und Johannes der Täufer stehen.Die zweite Plakette wurde von Max Lange 1910 zur Erinnerung an den Zahnmediziner Prof. Friedrich Hesse geschaffen. Hesse wurde 1848 in Bischofswerda geboren, wurde 1877 zum Prorektor am Anatomischen Institut in Leipzig ernannt. 1884 wurde er Professor und gründete im gleichen Jahr das erste Zahnärztliche Institut in Deutschland. Die einseitige Plakette zeigt sein Porträt nach links.
Der Autor hofft, daß die 10-Euro-Münze auf die 600-Jahrfeier der Universität Leipzig der Anfang einer Reihe ähnlicher Gedenkmünzen sein wird, die sich mit Universitätsjubiläen befassen.
Das nächste Jubiläum in einer solchen Reihe könnte die 200-Jahrfeier der Humboldt Universität in Berlin im Jahr 2010 sein. Die Bedeutung der Humboldt Universität liegt unter anderem darin, daß sie die erste moderne Universität nach den Ideen von Humboldt ist. Sie sollte deshalb in einer solchen Reihe nicht fehlen.
Im Jahr 2015 folgt dann die 250-Jahrfeier der TU Bergakademie Freiberg, der ältesten Montanuniversität der Welt, und im Jahr 2019 die 600-Jahrfeier der Universität Rostock.

Volker Breme



Gedenkmünzen auf frühere Jubiläen der Universität Leipzig

Ihrer Bedeutung als Landesuniversität des Kurfürstentums und ab 1806 Königreichs Sachsen entsprechend hat es bereits zu den Gründungsjubiläen der Universität im Jahr 1709 auf den 300. Jahrestag, 1809 auf den 400. Jahrestag und 1909 auf den 500. Jahrestag der ehrwürdigen Leipziger Alma Mater Gedenkmünzen gegeben, unabhängig von der nicht unerheblichen Zahl der Medaillen auf diese Anlässe.

Auf die 300-Jahrfeier der Universität Leipzig wurde unter Kurfürst Friedrich August (August der Starke, als König von Polen August II.) ein Dukat geprägt, von dem zwei variierende Stempel bekannt sind sowie Doppeldukaten- und Silberabschläge existieren.

An sich ist die Darstellung Friedrichs des Streitbaren im Kurornat mit Kurhut und Kurschwert und Bezeichnung als Kurfürst in der Umschrift der Vorderseite ein echter historischer Mißgriff, denn im Gründungsjahr 1409 der Universität Leipzig war Friedrich der Streitbare der Markgraf von Meißen, nicht der Kurfürst von Sachsen. Die Kurwürde wurde ihm zusammen mit dem Herzogtum Sachsen (Kurkreis) erst nach dem Aussterben der Askanier im Jahr 1422 vom Kaiser verliehen.

Diesen historischen Mißgriff wiederholte man im Jahr 1809 bei der 400-Jahrfeier der Leipziger Universität auf dem aus diesen Anlaß ausgegebenen Dukaten (zwei Stempelvarianten). Friedrich der Streitbare ist auf der Vorderseite wiederum als Kurfürst dargestellt.

Zum 500. Jahrestag der Universitätsgründung 1909 hatte das Königreich Sachsen zwei Gedenkmünzen beim Bundesrat beantragt und genehmigt bekommen. Die Gestaltung war auf dem 2-Mark-Stück und auf dem 5-Mark-Stück identisch. In Seitenansicht sind die Brustbilder von Markgraf Friedrich dem Streitbaren und dem letzten König von Sachsen, Friedrich August III. (1904 – 1918) vorhanden.

Die nunmehr für 2009 beschlossene 10-Euro-Gedenkmünze wird diese Reihe der Jubiläumsmünzen also ohne Bruch fortsetzen. Die Leipziger Universität kann damit die meisten Gedenkmünzen aller deutschern Universitäten für sich in Anspruch nehmen.

Sachsen, Friedrich August I. (1694 – 1733), Dukat 1709 auf die 300-Jahrfeier der Universität Leipzig.
Vs.: Brustbild des Gründers („Fundator“) der Universität, Friedrich der Streitbare („Bellicosus“) von Wettin, Markgraf von Meißen
Rs.: Ansicht der Stadt Leipzig, darüber das von Lorbeerzweigen eingefaßte Universitätswappen, Umschrift: IVBILAT ALMA LIPSIA LAETE DEO
Die vergrößert dargestellten Buchstaben bilden als Chronogramm die Jahreszahl 1709.

Sachsen, Friedrich August III./I. (1764 – 1806/1827), Dukat 1809 auf die 400-Jahrfeier der Universität Leipzig.
Vs.: Brustbild des Gründers der Universität, Markgraf Friedrich der Streitbare von Meißen
Rs.: In fünf Zeilen die lateinische Inschrift SALVA – SIT – ACADEMIA – LIPSICA – D. IV. DECEMB. Die vergrößert dargestellten Buchstaben bilden als Chronogramm die Jahreszahl 1809.

Deutsches Reich, Königreich Sachsen, Friedrich August III. (1904 bis 1918), 5-Mark-Stück 1909 auf das 500. Gründungsjubiläum der Universität Leipzig

Slowenien, 2 Euro „Römische Verträge“

Am 26. März hatte Slowenien zeitgleich die 2-Euro-Sonderkursmünze „50 Jahre Römische Verträge“ ausgegeben.
Da ich geschäftlich mit Slowenien arbeite, hatte ich meinen Partner gebeten, an diesem Montag „’mal eben“ auf der Nationalbank in Lubljana zwei Rollen für mich zu kaufen. Was sich dort (und den anderen Banken) an diesem Montag abgespielt hat, möchte ich Ihnen und Ihren Lesern gerne mitteilen:
Schon vor den Öffnungszeiten hatten sich Schlangen von Käufern gebildet. Es gab eine offizielle Zuteilung von nur zwei Münzen pro Person! Mein Partner hat fünf Banken ca. 30 Minuten nach der Öffnung besucht und die Münzen waren schon überall ausverkauft; es gelang ihm dann doch, vier Stück „zu organisiern“, bei dieser Zuteilung waren natürlich auch keine Rollen erhältlich.
Ein slowenischer Händler, der wohl von der Zuteilung wußte, war pfiffig und hatte 246 Studenten (= 492 Münzen) „angeheuert“, die sich dort frühzeitig postiert hatten. Der Vorgang mit den Studenten erschien auch in der slowenischen Presse. Jürgen Krüger